

DSHV-Workshop am 25. Mai 1996:

Vorbereitung von Shire Horses für eine Schau und Richten von Shires, ergänzt durch einen Vortrag über Zähne und Zahnpflege beim Pferd

Am 25. Mai 1996 hielt der DSHV auf dem Domsteinbruch in Wachtberg eine Veranstaltung zur Präsentation und zum Richten von Shire Horses auf Veranstaltungen ab. Mr Graham Ward, Richter der Shire Horse Society und in der deutschen Shire Szene wohlbekannt von den letztjährigen Zuchtschauen in Darmstadt, erläuterte anschaulich die traditionelle Art und Weise, in der die Pferde in England "geshowt" werden.

Erfreulicherweise hatten sich über 40 Teilnehmer, zum Teil mit Pferden, zum Workshop angemeldet, und waren trotz des - dem Anlass angemessenen? - "britischen", also regnerischen Wetters auch erschienen. Etliche interessierte Gäste sowie die örtliche Presse waren ebenfalls anwesend.

Die Shires wurden "von unten nach oben" wie für eine Show feingemacht. Beim Waschen des üppigen Fesselbehangs, der "feathers", wurde dieser zunächst mit in Wasser aufgelösten Seifenflocken und Geschirrspülmittel (!) gründlich angefeuchtet und anschließend mit Kernseife oder Shampoo so oft und lange gewaschen, bis der Schaum rein weiss aussah. Besonderen Wert wurde von Mr Ward darauf gelegt, dass auch die unteren Haare, z.B. in der Fesselbeige, gänzlich gesäubert waren.

Nachdem jegliche Seifenreste mit viel klarem Wasser ausgespült worden waren, wurde zur Trocknung der Haare feines Sägemehl ("wood flour") großzügig in die Haare eingerieben und der Überschuss ausgeschüttelt. Das Ergebnis war ein seidiger, voluminöser Fesselbehang.

Um die Stellung von Huf und Fessel zu betonen, wurden einige Zentimeter oberhalb der Fessel auf der Vorderseite des Fesselgelenks und der Röhre lange Haare ausgezupft. Eine besonders weisse Färbung der "feathers" konnte durch Bestäuben mit Baby-Puder erzielt werden.

Nachdem die Füße der Shires auf diese Weise ihren letzten Schliff erhalten hatten und das Fell glänzend geputzt war (laut Mr Ward ist es in England üblich, das gesamte Pferd für eine Show zu waschen), wurden die Schweife frisiert und geschmückt. Egal, ob ein geschorener, kurzer oder langer Schweif - nie sollen die Haare oben an der Schweifrübe geschnitten oder gestutzt werden. Wichtig ist, dass Schweifring ("tail ring") und Schleifen möglichst weit oben eingearbeitet werden, denn es wird nach den Bewertungsrichtlinien eine eher kurze Oberlinie der Kruppe mit hohem Schweifansatz gewünscht. Dieser kann durch den genannten Schmuck sowohl positiv wie auch negativ hervorgehoben werden!

Aus je zwei kurzen Strähnen Schweifhaar und zwei Bastfaserbüscheln wurden oben an der Schweifrübe zwei "Hörnchen" geflochten, in die man abschließend noch Fähnchen einarbeiten konnte. Eine lange Schweifsträhne aus der Mitte der Schweifrübe wurde dann geflochten und zum Knoten geschlungen, auf den mit Hilfe des berühmt berüchtigten Nagels und zweier Bänder der "tail ring" aufgesetzt wurde. Mit Bändern oder Schleifen konnte dieser dann noch verziert werden.

Mr Ward betonte, dass der Stil des Schweifschmucks - unter Berücksichtigung der Bewertungsrichtlinien - nicht von Bedeutung sei, wichtig wäre es jedoch, dass dieser ordentlich aussähe und mit dem Erscheinungsbild des Pferdes harmoniere. Ein langer Schweif kann z.B. unterhalb des Schmuckes offengetragen oder aber eingeflochten und aufgebunden werden.

Das Flechten der Mähnen nach englischem Vorbild wurde von der Geschäftsführerin unseres Vereins, Dr. Jutta Jung vorgeführt. Sinnvoll und praktisch war es hierbei, auf einer Bank o.ä. möglichst hoch über dem Pferdehals zu stehen, um bei der Arbeit nicht den Überblick zu verlieren. Mr Ward betonte, dass gerade beim Flechten nur Übung den Meister mache - in seiner Freizeit solle jeder Shire-Besitzer einfach nur mal so sein Pferd einflechten, wieder ausflechten, erneut einflechten, ... Nach etlichen Versuchen könne man sich dann auch daran wagen, an jeder dritten Kreuzung der mit der Mähne verflochtenen Wollstränge ein Fähnchen o.ä. zum Schmuck einzuarbeiten.

Nachdem alle Pferde von den mehr oder weniger geübten Teilnehmern des Workshops gemeinschaftlich herausgeputzt worden waren, wurde das Richten einer Showklasse erläutert. Die anwesenden Pferde - Stuten, Wallache, ausgewachsene und junge Pferde in einer ungewöhnlich bunt gemischten Klasse - wurden gemeinsam und einzeln im Schritt und Trab vorgeführt. Mr. Ward beurteilte Gang und Gebäude der Pferde, ebenso Hufe und äusseres Erscheinungsbild. Das Rückwärtsrichten nach dem Gehen und Traben auf gerader Linie werde gefordert, um eventuelle Schäden der Gelenke erkennen zu können, erläuterte der Richter. Er betonte, dass besonderer Wert auf Beinstellung, Hufe und Beschlag gelegt werde, denn hierin bestehe der Wert der "Arbeitsmaschine Pferd".

Gestärkt mit einem Imbiss gingen die Teilnehmer sodann in die nächste Runde des Workshops, in der Wally Ward einen sehr interessanten Vortrag über die Zusammenhänge zwischen den Zähnen eines Pferdes und seiner generellen Gesundheit und Leistungsfähigkeit hielt. Wally Ward ist ein staatlich anerkannter Pferde-Dental-Techniker aus den USA, Mitglied und ehemaliges Vorstandsmitglied der International Association for Equine Dental Technicians, Besitzer einer grossen Reitschule ausserhalb von Boston, Massachusetts und Zeit seines Lebens ein Pferdemann.

Im Anschluß an den Vortrag nahmen einige der anwesenden Shire-Besitzer gern die Gelegenheit wahr, ihren Pferden ins Maul und auf die Zähne schauen zu lassen, und erhielten ebenso wie die übrigen Teilnehmer auch gleich eine praktische Demonstration zur Vertiefung des gerade Gehörten.

(von Kathrin und Michael Bückler, Bramsche)